Alexander Gaggl | Kandidatennummer 220059

Zusammenfassung der Diplomarbeit

Pinot Noir aus alpinen Regionen – Perspektive in Zeiten des Klimawandels

Motivation

Pinot Noir zählt zu den faszinierendsten und zugleich anspruchsvollsten Rotweinsorten der Welt. Kaum eine andere Rebsorte reagiert so sensibel auf Klima, Boden und Lage. Diese ausgeprägte Standortabhängigkeit macht Pinot Noir besonders interessant, stellt den Weinbau aber auch vor große Herausforderungen. Damit die Sorte hohe Qualität erreicht, benötigt sie sehr spezifische Anbaubedingungen. Zu viel Wärme, eine zu rasche Reifeentwicklung oder ein unausgewogenes Verhältnis zwischen Zucker, Säure und phenolischer Reife können den typischen Stil rasch verändern.

Durch den Klimawandel geraten viele klassische Pinot-Noir-Gebiete zunehmend unter Druck. Die Trauben reifen früher, die Alkoholwerte steigen, und die Weine verlieren teilweise an Frische und Eleganz. Dadurch rücken kühlere Regionen verstärkt in den Fokus. Alpine Weinbaugebiete erscheinen auf den ersten Blick möglicherweise ungewöhnlich für Pinot Noir. Dennoch zeigen einige Beispiele bereits heute, dass dort sehr hochwertige und eigenständige Weine entstehen können. An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit an.

Fragestellung und Zielsetzung

Die zentrale Frage der Arbeit lautet, ob alpine Weinbauregionen eine Zukunftsperspektive für Pinot Noir sein können. Dabei geht es nicht nur um die klimatischen und geologischen Voraussetzungen, sondern auch um wirtschaftliche Aspekte. Denn gute natürliche Bedingungen allein reichen nicht aus. Ein Wein muss auch am Markt verstanden, geschätzt und entsprechend positioniert werden.

Untersucht wird daher, was alpine Weinbauregionen auszeichnet, wo bereits hochwertiger Pinot Noir produziert wird und welche Faktoren den Erfolg dieser Herkünfte beeinflussen. Im Mittelpunkt stehen drei Modellregionen: Südtirol, die Bündner Herrschaft in Graubünden und Central Otago in Neuseeland. Anhand dieser Regionen wird analysiert, ob sich gemeinsame Erfolgsfaktoren erkennen lassen.

Methodik

Die Arbeit folgt einer mehrstufigen Methodik. Den Kern bilden eine Sekundärdatenanalyse und eine Literaturrecherche, in deren Rahmen wissenschaftliche Studien und Fachliteratur ausgewertet werden. Ergänzend dient ein Desk Research der Analyse von Weinregionen, Produzenten und regionalen Erfolgsfaktoren. Zur Überprüfung der Marktrelevanz wurde zusätzlich eine eigene empirische Marktdatenanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Analyse der Werttreiber für den Markterfolg sowie in eine Potenzialanalyse ein. Die ursprünglich vorgesehene Vor-Ort-Recherche mit Experteninterviews konnte nicht umgesetzt werden.

Inhalt

Nach der Einleitung beschäftigt sich Kapitel 2 zunächst mit den Anforderungen von Pinot Noir. Dabei wird geklärt, welche Anbaubedingungen die Sorte bevorzugt und welche Probleme durch den Klimawandel entstehen. Kapitel 3 definiert, was alpine Weinbauregionen sind, und grenzt die drei Modellregionen Südtirol, Graubünden und Central Otago in Neuseeland ab. In Kapitel 4 werden diese Regionen nach Geographie, Geologie und Topographie, Klima, Kernzonen und Leitbetrieben sowie Erfolgsfaktoren und Grenzen analysiert. Anschließend werden aus den Ergebnissen die gemeinsamen terroirspezifischen Erfolgsfaktoren abgeleitet. Kapitel 5 überträgt diese natürlichen Voraussetzungen auf die Marktebene. Es werden Marktdaten von Pinot Noir aus den Modellregionen ausgewertet und anschließend Terroir, Knappheit und Reputation sowie der Klimawandel als strategischer Werttreiber analysiert. Eine SWOT-Analyse führt die gewonnenen Erkenntnisse aus Sicht einer potenziellen alpinen Pinot-Noir-Region exemplarisch zusammen.

Fazit

Das Ergebnis fällt differenziert aus. In Zeiten des Klimawandels stellen alpine Regionen eine strategisch interessante Option für Pinot Noir dar, jedoch keine breit skalierbare Alternative zu zunehmend wärmer werdenden klassischen Anbaugebieten. Sie eignen sich vielmehr als Herkunftsoption. In alpinen Regionen können die klimatischen und geologischen Anbaubedingungen für Pinot Noir durchaus sehr günstig sein. Dieses qualitative Fundament entfaltet seinen wirtschaftlichen Wert aber erst, wenn es in eine glaubwürdige Herkunftsgeschichte und Premiumpositionierung übersetzt und durch starke Leitbetriebe sichtbar gemacht wird. Das Potenzial alpiner Weinregionen liegt damit weniger in einer Ausweitung der Flächen als in der Profilierung als hochwertige und authentische Herkunft.